

Haus mit seiner offenen, ganz in Holz aufgeführten zweistöckigen Laube und dem darüber liegenden, allerdings jetzt auch verputzten Fachwerkgeschoss. In den ländlichen Vororten, jedoch auch hier und da in der inneren Stadt, trifft man noch mehrfach in Riegelwerk ausgeführte Gebäude.

Im Zusammenhange mit diesen Erzeugnissen des Holzbaues verzeichnen wir schliesslich noch ein einzelnes Architecturstück, das durch eine genaue Datirung an besonderem Interesse gewinnt: wir meinen die in dem jetzigen Magazin der Münsterfabrik als Unterzugsträger verwendeten

zwei Pfosten, deren einer, auf die vier Flächen unter der Kopfgliederung vertheilt, die Jahreszahl 1.5.9.8 zeigt.

Die Häufigkeit grösserer Brände hat allmählich wohl auch hier, wie in anderen Städten, zur Herstellung minder feuergefährlicher

Wohngebäude hingeleitet. Als dann zugleich mangedrängt als ehemals, tragen sie dem Bedürfniss nach Licht und Luft durch die Anlage möglichst weiter, oftmals zu Gruppen zusammengefasster Fensteröffnungen Rechnung; ja hin und wieder sind sogar schon Anfänge bürgerlichen Kunstsinnes an diesen schlichten Bauten zu bemerken.

Allein erst das Beispiel der grossen öffentlichen Profanbauten vermittelte weiteren Kreisen einen geläuterten Geschmack, weckte auch dem Bürger die Freude am Schönen und übte auf die künstlerische Ausgestaltung des Privathauses nachhaltigen Einfluss. Es kam dem Gesamtbilde der Stadt zu Gute, dass in Freiburg beträchtliche Reichtümer angesammelt waren. Handel und Gewerbe standen in hoher



Haus in der Fischerau.

die Zunahme der Bevölkerung innerhalb des geschlossenen Mauerrings eine stärkere Theilung der ursprünglichen Grundstücke erforderlich machte, entstanden jene kleinen steinernen Häuser, welche gegenwärtig noch in einzelnen Strassen der Altstadt die Mehrzahl bilden.

Enger zusammen-